

Zorn der beiden Männer unter, und den Tag darauf wurden sie vor Gericht geladen. Der Gerber wurde verurtheilt, den totgebissenen Mordax mit einem Reichstaler zu büßen, da doch, wie er sich als Jagdliebhaber ausdrückte, der kleine Schäfer nicht einen Groschen wert gewesen sei. Der Bäcker mußte für den zertrümmerten Fensterflügel nicht viel weniger bezahlen und sich mit seinem Widerpart in die aufgelaufenen Sporteln teilen.

3. Von nun an war zwischen den beiden Familien eine große Kluft befestigt. Hinüber und herüber über die Gasse flog kein freundliches Wort mehr. Ging die Gerberin links zur Kirche, so nahm die Nachbarin ihren Weg rechts; saß der Bäcker im Posthause außen in der Stube beim Bier, so nahm der Gerber seinen Platz im Kabinett. Für den ganz schullosen Teil, für die Kinder des Gerbers, gaben weder der Osterhase noch der gute Märkel noch das heilige Kind durch die Frau Patin mehr etwas ab.

4. So ging es fast drei Jahre. Einmal, am Ende des dritten, setzten sich der Gerber und seine Hausfrau nachmittags an den Tisch, um ihren Kaffee zu trinken. Aber als die Gerberin die Tischlade herauszog, war kein Wecken zum Einbrocken darin. Ihr kleiner Helm, der neben ihr auf den Behen stand und auch hineinschaute, rief sogleich: „Mutter, einen Groschen! Ich hole das Brot!“ Dann wandte er sich in seiner kindlichen Eifersucht an den Vater und sagte: „Heut' aber lauf' ich nicht lange umher, und wenn es beim Torbäcker kein Brot gibt, geh' ich wieder einmal zu dem Herrn Paten hinüber.“ Der Gerber, der vielleicht die anklopfende Gnadenhand des Herrn spürte, sagte nicht ja und nicht nein darauf und ließ den kleinen Unnuß ziehen. Im ersten Brotladen hatten aber die Wecken schon alle ihre Käufer gefunden, und Helm kam wieder zum Tore herein, laut singend, wie es manchmal lebhaftere Kinder mit ihren Gedanken zu machen pflegen, daß es die ganze Gasse hören konnte: „Heut' geh' ich zum Herrn Paten! Heut' geh' ich zum Herrn Paten!“ Ungehalten über den argen Schreihals, wollte sein Vater ihm wehren. Aber ehe er noch das verquollene Fenster aufbringen konnte, war der kleine Säger schon zum Tempel hinein und — kehrte nach einigen Augenblicken als Friedensbote wieder zurück. Statt des Olzweigs hatte er einen geschenkten Cierring in der Hand und rief, über die Schwelle in die Stube hereinstolpernd: „Der Herr Pate läßt Vater und Mutter recht schön grüßen, und ich soll bald wiederkommen.“

5. Noch an dem nämlichen Abende wechselten die Nachbarnleute einige freundliche Worte über die Gasse, am folgenden saßen die weiße und gelbe Schürze wieder auf der grünen Bank beisammen, am dritten